

Liebe Eltern!

Unsere Wohlstandsgesellschaft hat Weihnachten zu einem "Fest des Konsums" verkommen lassen.

Das "Fest des Friedens", die "Zeit der Beschaulichkeit", "Stille und Hoffnung" sind längst Schlagworte geworden, die mit der Realität nichts mehr gemein haben.

Friede in der Welt getraut sich niemand mehr auf seinen Wunschzettel zu schreiben. Ist doch der Familienfriede schon schwierig genug zu erhalten...

Die "Zeit der Beschaulichkeit" weicht dem Stress der Geschenkwahl und den Gedanken an ein immer aufwendigeres Festessen.

"Es waren einmal Stille und Hoffnung...", werden wir eines Tages unseren Kindern erzählen müssen, weil wir, was Wirklichkeit war, zu einem Märchen werden ließen, an das Kinder nicht mehr glauben, weil die Erwachsenenwelt es nicht mehr vorlebt:

**Lange Winterabende, an denen die ganze Familie zusammensitzt und Geschichten liest. Im Ofen bruzzeln Bratäpfel und durch die Zimmer zieht der Duft von Vanillekipferl und Mandelbogen.**

**Die Zeit scheint stillzustehen, da sie nun von den Kerzen des Adventkranzes gezählt wird, ja selbst die 24 Stunden, die zwischen dem Öffnen eines neuen Fensters des Adventkalenders liegen, sind kleine Ewigkeiten.**

Doch so wie alles in der Natur die Zeit des Winters nützt, um zu Ruhe zu kommen, brauchen auch wir, dringender denn je, diese Phase der Erholung, der Einkehr in die warmen Stuben der Gefühle und Gedanken und zumindest die Ahnung, was Friede, Stille und Hoffnung bedeuten könnten - wenn wir es nur wollen!

Und so lässt Roberto Spazzo neben leisem Schnee auch viel Fantasie auf die Erde rieseln. Denn wenn die Wirklichkeit es nicht mehr schafft, uns auf das nach wie vor schönste und wichtigste Fest der Christen einzustimmen, so muss unsere Vorstellungskraft und unsere Kreativität die Erinnerung und die Sehnsucht danach wecken.

Mit Fantasie gegen die harte Wirklichkeit anzukämpfen, braucht Mut. Mut, die sich immer schneller drehende Spirale zu verlassen, zu Dingen zurückzukehren, die andere längst dem Zeitgeist geopfert haben und Mut, zu Werten zu stehen, die immer weniger Bedeutung zu haben scheinen: Bescheidenheit, Demut und Glaube an das Gute.

Hätten wir Großen es nicht geschafft, unsere Kinder mit der Erfüllung (fast) aller materiellen Wünsche zu manipulieren, stünde auf deren Wunschzettel: ich wünsche mir Zeit, ich wünsche mir Liebe, ich wünsche mir Verständnis. Ich wünsche mir Geschichten und ich wünsche mir eure Wärme. Ich wünsche mir Vertrauen und all das wünsche ich mir auch für EUCH.

Am Ende eines Jahres sollte man nicht nur den Urlaub und die tollen, schlimmen, lustigen Erlebnisse noch einmal Revue passieren lassen, man sollte sich vergewissern, wie viel man wieder von dem Weg abgekommen ist, den man sich irgendwann einmal vorgenommen

hatte. Oder auch, wie viel man davon schon geschafft hat, um gestärkt in das neue Jahr zu gehen.

Denn vergessen wir nicht: Kinder, die noch etwas von dem in sich tragen, was uns Christus und Mohammed, Buddha und Sitting Bull mitgegeben haben, solche Kinder sind und werden immer Teil unserer Wege sein. Weil sie es sind, die unsere Wege weiterführen.

Toleranz zu üben und vorzuleben, sollte unser tägliches Brot sein.

Was für die einen Menschen von großer Bedeutung ist, kann für den Nächsten völlig unbedeutend sein.

Was für die einen als so selbstverständlich gilt, dass es bereits zur Gewohnheit geworden ist, kann für andere Menschen, gleich nebenan, große Wichtigkeit besitzen.

**Kein anderes Fest trägt so viele Gegensätze in sich, wie Weihnachten. Für Christen ist es das Fest schlechthin. Allzu schnell übersieht man dabei, dass es diese Bedeutung aber nur für einen relativ kleinen Teil der Menschheit hat: Chinesen, Muslime, Hindus und Buddhisten, den Christen an Zahl weit überlegen, wissen über "Weihnachten" genauso wenig wie Christen über Buddhas Erleuchtung oder von Mohammeds Geburt.**

**Die Adventzeit ist die Vorbereitung auf die Ankunft Christi. Bis zum 4. Jahrhundert war diese Fastenzeit (ähnlich wie Ostern) 40 Tage lang. Dann wurde sie (mit Ausnahme bei der griechisch - orthodoxen Kirche) auf 22 - 28 Tage verkürzt.**

**Die Bedeutung dieser Fastenzeit lag weniger im fleischlosen Essen (wie bei Ostern), als darin, seine Kraft und Aufmerksamkeit im besonderen Maße seinen Mitmenschen zu schenken. Dies drückt sich heute in den typischen Adventbräuchen aus: Geschichten erzählen, Lieder singen, die Familie, die sich um den Adventkranz versammelt.**

Der Adventkranz gilt als das äußere Zeichen und wichtigstes Symbol dieser Zeit. In der Antike galt der Kranz als ein Zeichen des Sieges. Ein Sieg über das Dunkel des Lebens, das durch die Geburt des Heilandes endgültig vertrieben wird.

Eingeführt wurde der Adventkranz in unseren Breiten nach dem 1. Weltkrieg von der evangelischen Jugendbewegung.

Ihr,  
Folke Tegetthoff  
(Initiator geschichtenbox.com)